

scher Zitate), ist es doch als Nachschlagewerk nicht nur für Studierende und ein allgemein geistesgeschichtlich interessiertes Publikum interessant. Der Mitarbeiterkreis besteht aus einer guten Mischung renommierter und jüngerer Augustinusforscher. Wer sich mit Augustinus befasst, kann aus dem Buch solide Informationen, aber auch Anregungen zu kritischen Überlegungen gewinnen.

Eichstätt/Wiesbaden Norbert Fischer

Rottloff, Andrea: *Stärker als Männer und tapferer als Ritter*. Pilgerinnen in Spätantike und Mittelalter (Kulturgeschichte der Antiken Welt Band 115) Mainz, Verlag Philipp von Zabern, 2007, 153 Seiten 41 Farbbabb., ISBN: 978-3-8053-3766-3.

Die Autorin ist kürzlich bereits mit Lebensbildern römischer Frauen im gleichen Verlag an die Öffentlichkeit getreten und möchte nun das Phänomen des Pilgerns in seiner weiblichen Dimension aufzeigen. Nach einer kurzen Einleitung, in der sie den Nachholbedarf der deutschen Forschung bezüglich Pilgerinnen beklagt, behandelt ein erster größerer Abschnitt die Motivationen und Formen des Pilgerns in Spätantike und frühem Mittelalter. Schon hier werden einige bekannte Pilgerinnen beziehungsweise heilige Frauen vorgestellt, Wunderheilungen, Bußen und Ablass als wichtige Motive herausgestellt, gleichwohl aber auch Widerstände und Kritik am Pilgern kurz skizziert.

Der zweite Abschnitt „Der Weg ist das Ziel?“ untersucht Durchführungen und Begleitscheinungen einer Pilgerfahrt, thematisiert Fragen wie Pilgertracht und Ausstattung, Pilgerstraßen, Karten und Führer sowie die verschiedenen Möglichkeiten zu reisen, zu Land oder zu Schiff. Auch Fragen der Unterbringung und Verpflegung (in geistlichen Institutionen aber auch in Herbergen) und die Gefahren unterwegs werden kurz angerissen. In einem Unterabschnitt über die wichtigsten Pilgerziele wird postuliert, dass es gewisse Frauenpilgerorte (S. 61 f.) gab. Ansonsten werden die großen Pilgerziele Jerusalem, Rom und Santiago de Compostela kurz vorgestellt.

Der letzte Teil umfasst dann im Wesentlichen kurze Skizzen zu pilgernden Frauen vom 4. bis zum 15. Jahrhundert. Hier wird der Bogen gespannt von der Kaisermutter Helena, über die frühe Pilgerin Egeria bis zu Mystikerinnen des späten Mittelalters wie Margery Kempe und andere. Ein kleiner Ausblick fragt danach, was Pilgerfahrt heute bedeuten kann und welche Probleme die Renaissance von Pilgerfahrten heute bereiten.

Insgesamt nehmen die Lebensskizzen der pilgernden Frauen weniger als die Hälfte des gesamten Textes ein. Diese Kapitel sind vor allen Dingen für die antiken und spätantiken Frauen besonders gelungen; hier scheint sich die Verfasserin besser auszukennen. Im Bezug auf die mittelalterlichen Traditionen des Pilgerns werden vor allem Informationen aus zweiter Hand präsentiert, die leider nicht immer zutreffend sind. So scheint mir der Ablass (S. 26–28) nicht exakt dargestellt; ähnlich dürfte der geforderte Zusammenhang zwischen der Übersiedlung des Papsttums nach Avignon mit dem von Bonifaz VIII. verkündeten Heiligen Jahr 1300 schlichtweg unzutreffend sein (die Verlegung der Kurie nach Avignon erfolgte erst wesentlich später). Aus den im Literaturverzeichnis zitierten Abhandlungen hätte die Autorin weiterhin lernen können, dass Papst Calixtus II. nicht der Autor des *Codex Calixtinus* war (so S. 80). Eleonore von Aquitanien, deren Biographie bis heute angeblich nicht angemessen aufgearbeitet sei (S. 116), hat Ursula Vones-Liebenstein im Jahre 2000 sicherlich „angemessen“ dargestellt. Mehrfach werden Autoren in Klammern im Text zitiert, aber nicht im Literaturverzeichnis (so Friedrich Prinz, z. B. S. 89). Was schließlich die Exkurse zum langlebigen Frauenbild des Mittelalters und zu den Kreuzfahrerstaaten als „Multi-Kulti-Gesellschaft“ in dem Buch verloren haben, wird dem Rezensenten nicht ganz klar (S. 87f. und S. 120f.). Hinzu tritt zuweilen Effekthascherei wie auf Seite 112: „Natürlich bestand auch im Falle eines Kreuzzugselbdes die Möglichkeit der Redemtionen – man (und besonders frau) konnte sich durch Geldleistungen von ihrem einmal gegebenen Wort entbinden lassen ...“. Dem Rezensenten ist nicht geläufig, dass die Befreiungsmöglichkeit besonders von Frauen im Vergleich zu Männern genutzt wurde. Insgesamt liegt ein Buch vor, das sich sicherlich angenehm liest, aber leider nur bedingt zuverlässig informiert.

Erlangen

Klaus Herbers

Tertullian: *Adversus Iudaeos*. Gegen die Juden. Übersetzt und eingeleitet von Regina Hauses (= Fontes Christiani 75), Turnhout (Brepols) 2007, 387 S. kt., ISBN 978-2-503-52266-1.

Mit dieser ersten vollständigen deutschen Übersetzung der Schrift Tertullians gegen die Juden, die der Edition von H. Tränkle (Q.S.F. Tertulliani Adversus Iudaeos. Mit Einleitung und kritischem Kommentar hg. v. H. Tränkle, Wiesbaden 1964) folgt und zusammen mit ihr abgedruckt wird, unternimmt R. Hauses den